

Biogramme der Teilnehmer

8. Dezember 2011, „Künstler als Fremdenführer in neuen Zeiten“, Begleitprogramm der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

Grußwort



Dr. Marek Prawda – Botschafter der Republik Polen seit September 2006

Studium an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig. 1979-1990 Forschungsstudium und wissenschaftliche Tätigkeit im Institut für Philosophie und Soziologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau, 1990-1992 in einer Gruppe Deutschlandstudien im Institut für Polnische Studien, Polnische Akademie der Wissenschaften. Autor zahlreicher Veröffentlichungen zu Gesellschaftsfragen und zu deutsch-polnischen Beziehungen.

1992-1998 I. Botschaftssekretär, Botschaftsrat, Gesandter, charge d'affaires a.i. in der Botschaft der Republik Polen in der Bundesrepublik Deutschland, 1998-1999 stellv. Direktor der Abteilung für Westeuropa im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen in Warschau, 1999-2001 Direktor der Abteilung für Westeuropa im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen in Warschau, 2001 Direktor des Ministerbüros im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen in Warschau.

2001-2005 Botschafter der Republik Polen im Königreich Schweden, 2005-2006 Direktor des Ministerbüros im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen in Warschau.

In den 1980er Jahren Mitglied der Solidarność-Gewerkschaft, 1989 Bürgerkomitee Solidarność, Wahlkampagnen, Ausschuss für Selbstverwaltung im Stadtteil Żoliborz, Warschau

Diskussionsteilnehmer



Dr. Julian Heynen – Leiter der K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

Studium der Kunstgeschichte an der Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und Kunst- und Literaturgeschichte, Architektur und Baugeschichte an der Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RHTW).

Heynen volontierte am Museum Ludwig und Wallraf-Richartz-Museum in Köln, ab 1978 arbeitete er als Kurator am Wilhelm-Lehmbruck-Museum in Duisburg. 1979 erhielt er einen Lehrauftrag an der RHTW in Aachen. Ausstellungsleiter, anschließend bis 2000 stellvertretender Direktor der Krefelder Landesmuseen. 2001 wurde Heynen zum künstlerischer Leiter der K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen berufen. Seit April 2002 hat die Kunst des 21. Jahrhunderts der Kunstsammlung NRW mit dem „K21“ im umgebauten Düsseldorfer Ständehaus, dem ehemaligen Landesparlament im Süden der Innenstadt, ein eigenes Domizil. In den Jahren 2003 und 2005 war Heynen Kommissar des deutschen Pavillons bei der 50. und 51. Biennale in Venedig. 2003 präsentierte er Candida Höfer und (posthum) Martin Kippenberger, 2005 Thomas Scheibitz und Tino Sehgal. 2008 war er Ko-Kurator der Shanghai Biennale.

Heynen ist einer der vier Gesprächsteilnehmer der vom Deutschen Fernsehen und 3sat ausgestrahlten Kunstsendungen „Bilderstreit“, Kurator zahlreicher Ausstellungen, z.B. von Gregor Schneider: Drei Arbeiten, Zvi Goldstein, To Be There, 2000 Gerhard Richter, Bilder 1999; Gregor Schneider: Alte Hausschlampe, 2002 Katharina Fritsch, 2003 Daniel Richter; Heimo Zobernig; Rodney Graham; Julian Opie, 2005 Luc Tuymans; Darren Almond, 2006 Juan Muñoz: Rooms of My Mind, 2007 Gregor Schneider: Weiße Folter; Jeroen de Rijke – Willem de Rooij; Joe Scanlan, Passing Through, 2008 Lawrence Weiner: AS FAR AS THE EYE CAN SEE, 2009 Jorge Pardo; Wilhelm Sasnal, 2010 Auswertung der Flugdaten: Kunst der 80er. Eine Düsseldorfer Perspektive



Joanna Mytkowska – Direktorin des Museums für Moderne Kunst, Warschau

Studium der Geschichte an der Universität Warschau. In den 1990er Jahren Mitarbeiterin der Galerie Foksal in Warschau. Mitgründerin der Stiftung Galerie Foksal, die seit 2011 unabhängig von der Galerie tätig ist.

Ehemalige Kuratorin des Espace 315 im Centre Pompidou in Paris, des polnischen Pavillons bei der Biennale in Venedig sowie der Ausstellung von Gregor Schneider und Hannelore Reuen „Alte Hausschlampe“ (2000). Seit Juni 2007 Direktorin des Museums für Moderne Kunst in Warschau. Dozentin des musealen Kuratorenstudiums am Institut für Kunstgeschichte an der Jagiellonen-Universität Krakau. Autorin zahlreicher Texte über moderne Kunst.



Łukasz Gorczyca – Kurator der Galerie Raster, Warschau

Kurator und mit Michał Kaczyński Gründer der Galerie Raster, die vor allem Werke junger Künstler ausstellt.

Mitarbeiter des Internetmagazins „Raster“, des einzigen Magazins in Polen über zeitgenössische Kunst, das regelmäßig erscheint und das erste Themenmagazin dieser Art ist.



Paweł Althamer – Künstler und Performer, Videoartist

Aktuell seine Ausstellung „Almech“ in der Deutschen Guggenheim

Seit den frühen 1990er Jahren verfolgt Paweł Althamer eine besondere Form der partizipatorischen Kunstproduktion. Aus diesen Projekten ergeben sich nicht nur charakteristische Werkgruppen sondern für die Beteiligten und auch das Publikum einzigartige soziale Erlebnisse.

Darüber hinaus spürt sein Werk dem transformativen Potential in der Kunst nach und regt die Beteiligten an, ihre Kreativität zu reflektieren und sich neu mit ihrem Leben auseinander zu setzen. So leitet Althamer seit 1994 die Nowolipie Group, einen wöchentlichen Bildhauer-Workshop für an multipler Sklerose erkrankte Patienten, und inszenierte zur Jahrtausendwende mit seinen Nachbarn im gleichnamigen Wohnblock die große kollektive Skulptur Bródno 2000. Das Projekt Common Task führte ihn, sein Familie und Freunde seit 2008 nach Belgien, Brasilien und Mali. In Frühling überließ er 2009 seine Ausstellung im Kassler Museum Fridericianum den Schulkindern der Stadt.

Parallel dazu schuf Paweł Althamer ein vielfältiges bildhauerisches Werk, das vornehmlich aus Selbstporträts und Porträts von Familienmitgliedern besteht. Die Abbilder sind aus Materialien wie Tiereingeweiden, Heu und menschlichem Haar zusammengesetzt.

In seiner Auftragsarbeit für das Deutsche Guggenheim – der 17. in dieser innovativen Reihe – hat Althamer Performance und Skulptur miteinander verknüpft und eine Ausstellung „in progress“ konzipiert. Die Besucher erleben einen Ort der aktiven Produktion statt der passiven Reflexion. Almech ist das Ergebnis eines physischen und psychischen Austauschs zwischen dem Museum und Almech, einer kleinen Kunststofffabrik, die Althamers Vater in Wesola, einem Vorort von Warschau, gegründet hat und noch heute betreibt. Für die Berliner „Niederlassung“ dieser Firma lässt Althamer im Galerieraum Maschinen installieren, mit denen Mitarbeiter von Almech während des Ausstellungszeitraums skulpturale Porträts von Angestellten des Deutsche Guggenheim, der Deutschen Bank und der Guggenheim Foundation sowie von Besuchern der Schau herstellen. In der Ausstellungshalle werden die Gesichter der Modelle abgeformt und die Abgüsse anschließend auf Metallkonstruktionen befestigt. Die Skulpturen werden dann „mit Fleisch“ aus dem von polnischen Pressmaschinen produzierten Plastik versehen. Die Verknüpfung von Museum und Fabrik manifestiert sich auch in der neuen Beschilderung der beiden Orte – „Almech“ in Berlin und „Deutsche Guggenheim“ in Wesola.

Mit Almech schafft Althamer eine Hommage an die väterliche Firma und zugleich ein monumentales, kollektives Selbstporträt, welches das Deutsche Guggenheim durch die hier anzutreffenden Menschen definiert: Besucher und Ausstellungsführer, Kuratoren und Künstler, Reinigungs- und Wachpersonal, leitende Bankangestellte und deren Kunden. Die Teilnehmer entdecken die Möglichkeit der aktiven Beteiligung und Intervention. In ihren Skulpturen finden sie sich wieder und verleihen der sonst üblichen Anonymität eines Ausstellungsbesuches ein individuelles Gesicht. Die über die gesamte Ausstellungsfläche verteilten Objekte besitzen eine unheimliche Macht und wachsen zu einer somnambulen Gruppe zusammen, die sich um die Arbeiter und die Besucher der Auftragsarbeit scharen. Wie in vielen von Althamers Arbeiten scheinen sie von anderen Wirklichkeiten zu träumen, während sie in ihrer Gemeinschaft zugleich der kollektiven Erfahrung ein Denkmal setzen.

Quelle: Deutsche Guggenheim

Thomas Scheibnitz – bildender Künstler

Studium der Malerei in der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Seit 1996 Mitarbeiter Ralf Kerbachs an dieser Schule. Erste Ausstellung 1997 in der Galerie Gebrüder Lehmann in Dresden, später auch in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, in der Schweiz.

Einzelausstellungen: 2011: mk/ULTRA, Sprüth Magers Berlin, D, Lineage/Stilleben & Statistics, Jarla Partilager, Berlin, D, III Things for a second ONE, Parra & Romero, Madrid, ES, Il fiume e le sue fonti, Collezione Maramotti, Reggio Emilia, I, 2010: A moving plan B – chapter TWO, Sprüth Magers London, GB, Der ungefegte Raum, Galerie im Taxispalais, Innsbruck, A, 2009: - A. G. C. T. , Produzentengalerie, Hamburg, D, Missing Link in Delphi, Tanya Bonakdar Gallery, New York, USA, 2008: - The Goldilocks Zone, Sprüth Magers Berlin, D, about 90 elements/ TOD IM DSCHUNGEL, Camden Arts Centre, London, UK, about 90 elements/ TOD IM DSCHUNGEL, Musée d' Art Moderne Luxembourg, L, 2007: - about 90 elements/ TOD IM DSCHUNGEL, IMMA Irish Museum of Modern Art, Dublin, IE, APOLLO, Schinkel Pavillon, Berlin, D, 2006: Low Sweetie # Omega Haus, Produzentengalerie Hamburg, D, Blick über ein bewohntes Tal (View over a populated valley), Tanya Bonakdar Gallery, New York, USA, Casa Amalia Index, Gallerie Sprüth Magers, Köln, D, 2005: Der Tisch, der Ozean und das Beispiel, 51. Biennale Venedig, Deutscher Pavillon, (mit Tino Sehgal), I, Winterthur begrüßt Venedig, Arbeiten aus der Sammlung Museum Winterthur, CH, 2004: Brot & Spiele, Tanya Bonakdar Gallery New York, USA, Galeria Fortes Vilaça, São Paulo, BR, ABC - I II III, Centre d' Art Contemporain, Genf, CH und vieler anderen. Liste aller Ausstellungen befindet sich auf der Homepage des Künstler.



Joanna Rajkowska - Künstlerin

Studium der Malerei an der Kunsthochschule in Krakau. Paralell Studium der Geschichte an der Jagiellonen-Universität Krakau.

Autorin zahlreicher Ausstellungen und Installationen. Ihre bekanntesten Projekte: „Pozdrowienia z Alej Jerozolimskich“ („Grüße von den Jerozolimski-Alleen), Installation einer künstlichen Palme am Kreisverkehr Charles de Gaulle in Warschau und „Dotleniacz“ („Sauerstoffspender“) am Grzybowski-Platz. Preisträgerin zahlreicher Preise und Stipendien.

Organisatoren



Prof. Gereon Sievernich – Direktor des Martin-Gropius-Bau

Studium der Ethnologie, Sinologie, Philosophie, Kulturgeschichte u. a. seit 1979 leitender Mitarbeiter der Berliner Festspiele.

Kulturmanager, Kurator. Autor von u.a. "Wolkenkuckucksheim Cloud-Cuckoo-Land Vozdushnyi zamok, Plätze (Heft 1/03).



Małgorzata Ławrowska – Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

Spezialistin für Public Relations und Public Affairs. Absolventin der Geschichtswissenschaft an der Universität Warschau. Erste Erfahrungen mit deutschen und polnischen Institutionen sammelte sie als Vizedirektorin des Auslandsbüros bei der Landeskommision des Unabhängigen Studentenverbandes (Niezależne Zrzeszenie Studentów). Später leitete sie das Referat Außerschulischer Jugendaustausch im Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) im Büro Potsdam.

Seit 2007 war sie im Auswärtigen Dienst tätig. Zuletzt war sie Leiterin der Abteilung "Öffentliche Diplomatie" (Public Diplomacy) an der Polnischen Botschaft in Berlin. Unter anderem war sie Vorstandsmitglied der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften und Mitglied der Ständigen deutsch-polnischen Arbeitsgruppe für Polnischunterricht und Polonistik in der Bundesrepublik Deutschland.